

Kegeln hält fit – auch mit 85

Heinz Löffler ist einer der ältesten Kegler im Kreis Meißen und der Beweis gegen ein Vorurteil.



Alter schützt vor Kegelfreuden nicht. Jeden Freitag ist der 85-jährige Heinz Löffler auf der Riesaer Kegelbahnanlage in der Pausitzer Delle zu finden, um meist 200 Mal die fast drei Kilogramm schwere Kugel auf die Reise nach den neun Kegeln zu schicken.

Foto: Lutz Weidler

Beim Kegeln sterben die meisten Sportler. Viel mehr als in anderen Sportarten. Für Jürgen Züchner, dem Vorsitzenden des Kegelkreisverbandes Riesa-Großenhain, ist das völlig normal. „Handball und Fußball spielt ja keiner mehr mit 70“, sagt er, „Kegeln schon.“ Und trotzdem ist es schon eine Ausnahme, wenn ein Achtzigjähriger am Anlauf steht und regelmäßig seine hundert Kugeln schiebt.

Der Riesaer Heinz Löffler ist so eine Ausnahme. Und er ist auch nicht 80, sondern noch älter. Vor wenigen Wochen hat er mit seiner Familie und den Vereinskameraden vom TSV Fortschritt 1995 Riesa seinen 85. Geburtstag gefeiert. Und wo? Natürlich auf der Kegelbahnanlage in der Pausitzer Delle.

Kreisverbandschef Jürgen Züchner muss nicht erst seine Spielerstatistik bemühen, um eines zu wissen: „Heinz Löffler ist einer der ältesten Kegler im Kreis Meißen.“ - Wenn nicht sogar der Älteste! Aber so weit will er sich nicht hinauslehnen. Irgendwo könnte es vielleicht noch einen älteren geben. Denn Kegler bleiben ihrem Sport bis ins hohe Alter treu. So lang es noch irgendwie gesundheitlich geht.

Auch Heinz Löffler muss vorsichtig sein. Er hat bereits zwei Herzinfarkte hinter sich. „Aber man muss sich doch bewegen und nicht nur rumsitzen“, sagt der rüstige Rentner. Jeden Freitag packt er deshalb seine Sporttasche. „Denn Freitag ist Trainingstag“, so der 85-Jährige. Davon rückt er nicht ab. Und nicht nur sein Arzt wundert sich über seine gute körperliche Verfassung. Auch seine Kegelfreunde.

Jeder Freitag ist Trainingstag

Normalerweise reichen 100 Kegelversuche aus, um einen untrainierten Mann mittleren Alters ins Schwitzen zu bringen. Nicht so für Heinz Löffler. „Ist eine Bahn frei, schiebt er noch mal hundert Kugel“, erzählt Peter Gruhle, der Abteilungsleiter beim TSV Fortschritt. Er und alle anderen der knapp 20 Vereinsmitglieder haben großen Respekt vor dieser Leistung. „Wenn es sein muss, kann Heinz noch als Ersatzspieler bei der Männermannschaft eingesetzt werden“, sagt Gruhle. Sportlich und leistungsmäßig hätte es der Jubilar auf alle Fälle drauf.

Beim Training vor zwei Wochen hat Heinz Löffler mit hundert Kugeln 431 Kegel umgeworfen. Das ist nicht nur in der 2. Kreisliga, in der Fortschritts erste Mannschaft spielt, ein Spitzenwert. Damit hätte es der zweimalige Vizekreismeister von 1983 und 1991 auch problemlos in die Kreismeisterschaftsendrunde der Männer (23 bis 50 Jahre) geschafft. Doch der ehemalige Stahlwerks-Kranfahrer begnügt sich mit den freitäglichen Trainingseinheiten und den 200 Wurf.

„Hundert Kugeln würden auch langen“, sagt seine besorgte Ehefrau Christa (80). Und auch sein Sohn Karl-Heinz (60) möchte seinem Vater am liebsten die Sondertrainingseinheiten ausreden. „Ich versuch es, aber es klappt nicht“, sagt der Dachdecker. Aber er ist auch stolz auf ihn und freut sich, dass sich sein Vater fit hält.

„Kegeln hat im Volksmund leider einen schlechten Ruf“, sagt Karl-Heinz Löffler. Zu Unrecht, wie er meint. Denn mit Biertrinken habe richtiges Wettkampf-Kegeln rein gar nichts zu tun. Kegeln sei ein sehr gesunder Sport. Da gehe es richtig zur Sache, würden alle Körperteile unter Spannung gehalten. Und die hohe Konzentration, die vor allem beim Abräumen erforderlich ist, hält auch den Geist frisch. Von daher freut er sich noch auf viele Jahre mit seinem kegelnden Vater Heinz. (SZ/jr)